



Großer Aufmarsch der KG Rote Funken Artillerie: Wenn die Funken rufen, herrscht in der Festhalle Weisweiler närrischer Ausnahmezustand

Wenn Jecke jubelnd auf Stühlen tanzen

...dann herrscht bei den Roten Funken närrischer Ausnahmezustand. KG liefert in Weisweiler eine erstklassige Vorstellung.

Eschweiler. Wenn sich Cowboy und Indianer die Hand reichen und Giraffen, Bären und Schweinchen friedlich nebeneinander sitzen, dann herrscht eindeutig Ausnahmezustand. Wenn dann auch noch ausnahmslos alle Parkplätze in ganz Weisweiler belegt sind, die Festhalle kunterbunt leuchtet und sich sogar Engel und Teufel die Ehre geben, dann kann es nur eine Erklärung geben: Die Jecken sind los und eilen zur Kostümsitzung der KG Rote Funken Artillerie.

Diese Karnevals-gesellschaft ist eine der wenigen, die auch ohne Rahmenprogramm eine erstklassige Vorstellung abliefern könnte. Die Rote Funken Artillerie ist eine Entertainer-Gesellschaft, wie sie im Buche steht. Allesamt strahlten bis über beide Ohren, hatten deutlich sichtbar eine Menge Spaß auf der Bühne und sind die wohl begabteste Tanz-Gesellschaft im Umkreis von mehreren Kilometern. Bei solch einer Performance macht das Zuschauen gleich doppelt Spaß. Vor allem die akrobatische Meisterleistungen von Tanzmarie Julia Krieger und Tanzpaar Shalina Müller sowie Tim Kothes begeisterten das vor Erstaunen jubelnde Publikum.

Mit all ihren Gästen „on top“ konnte der Abend sodann nur eines werden: extrem närrisch.

Peter Deutschle machte den Anfang. Der „Jong us em Läve“ hatte nach eigenen Angaben „Burn Out“. Nun sei der Burn jedoch wieder drin. Mit seinen Geschichten aus „em Läve“ hatte der „Meister der Büttenrede“, wie Präsident Hubert Deutz ihn umschrieb, der wie immer mit adrettem schwarz-roten Jackett und Hut auf der Bühne stand, die Lacher auf seiner Seite.

Das war eindeutig genug für die Lachmuskeln.

Es war an der Zeit für eine winzig kurze Pause. „Lehnt euch gemütlich zurück, genießt den Abend und den Ausblick“ in die jecke Menge, denn dort bot sich ein Potpourri der karnevalistischen Verkleidungskunst. Hunde, Clowns und asiatische Schönheiten sind eigens für die Kostümsitzung nach Weisweiler geeilt, um gemeinsam zu schunkeln und zu „fiere“.

Doch schon hatte sich hoher Besuch angekündigt. Vor etwa einer Woche waren die Rote Funken zu Gast bei ihnen, nun waren sie zu Gast bei den Funken: die Eschweiler Scharwächter. Mit 130 Jahren

Scharwach-Geschichte sind sie das älteste Traditions-korps der Stadt, seit 100 Jahren tragen sie schwarz-gelb-blau und trumpfen seit 1886 mit einer beliebten Tradition – dem „Stippeföttche“ und dies wie immer mit den zwölf schönsten Scharwächtern, die die Gesellschaft zu bieten hat. Sie sind schwarz-gelb-blaue Spaßmacher und mit gutem Grunde Scharwachfreunde der Funken. Na und wenn Präsident Dr. Heinz Jansen zu Krönung auch noch die Schirmmütze der Funken aufsetzt, dann ist das Scharwach-Funken-Band sogleich besiegt.

Doch genug der Freundschaftsschwüre, die fünfte Jahreszeit for-

derte ihren Tribut. Sieben fesche Männer, sieben rote Hemden und sieben schwarze Krawatten – das sind Stabelsjeck. Die Stimmungskanonen spielten Songs wie „Schatzi schenk mir ein Foto“ oder „Der liebe Gott weiß, dass ich kein Engel bin“ und mischten sich mitten unter das jecke Volk. Gleich im Anschluss kam „die Frau, die sich traut“ Sandra Reiter. Sie begrüßte die „Muppet-Show“ alias Elferrat gleich hinter ihr und philosophierte sodann über all die schrecklichen Eigenschaften, die der Mann als solcher mit sich bringt. Kein Wunder, dass ihr Vortrag beim weiblichen Publikum ein klein wenig besser ankam.

Schließlich lässt sich so eine stolze närrische Männer-Meute nur ungern beschimpfen – wenn auch nur scherzhaft. Um dieses Bild wieder zu zerschlagen, musste schon der närrischste aller jecken Männer auf die Bühne treten, den Eschweiler zu bieten hat. Seine Tollität, der närrische Herrscher Eschweilers Prinz Alfred III und sein Zeremonienmeister Gregor mit samt Komitee der Narrengarde Dürwiß stürmten die Bühne. Die mit Abstand jecksten Jecken des Abends boten zwar einen kurzen, dafür einen dem Prinzen würdigen, närrischen und wahnsinnig unterhalt-samen Auftritt.

Damit legten sie die Latte ziemlich hoch. Doch zwei ebenso unterhaltsame Gentlemen folgten: Labbes on Drickes. Labbes (Michael Henkel) begrüßte die jecke Meute höchst persönlich mit Handschlag und Bützje. Doch der „Weiberheld“ gab zu, dass er Pech mit den Frauen habe. Die erste sei ihm weggelaufen und die zweite sei immer noch da. Nach all diesen grausigen Geschichten über die Ehe gab zumindest Drickes (Guido Streusser) zu, dass er glücklich verheiratet sei. Dies feierten die Jecken mit einem kräftigen Tusch und viel guter Musik. „De Stroßbefäjer“ waren extra aus Köln angereist, um den Funken einen musikalischen Besuch abzustatten. Die Showtanzgruppe „Red Fire“ als auch „Dä Mann met dr Trööt“ Lutz Kniep rundeten den Abend ab. Sie gaben den krönenden Abschluss für einen durch und durch gelungenen Abend, an dem Jecke auf den Stühlen tanzten, all ihre Sorgen hinter sich ließen und sich einfach nur närrisch fühlten.



Ene Jong us em Läve: Peter Deutschle gab auf der Kostümsitzung der KG Rote Funken Artillerie gekonnt einen zum Besten.